Neu eingetroffen

Buckskins und Damenkleiderstoffe

für Herbst- und Winter

in großer Auswahl bis zu den feinsten Genres in allen nur möglichen Preislagen. 6085

Emmendingen. **Chr. Stuck-Wagner.**

Nächste Woche Ziehung der Großen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg extra) versendet **A. Molling**, Baden-Baden.

In Emmendingen zu haben bei **Jos. Fuchs** und in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Flußbauarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Submissionswege die Wiederherstellung folgender Eisstrecken:

Loos 1 km 26,174—25,357 Waldkircher Eisenbahnbrücke bis Kollmarsreuther Wehr.

Loos 2 km 25—23,700 Kollmarsreuther Wehr bis unterhalb Wasserer Gemarkungsgrenze und zwar:

Loos 1 Erdarbeit 13 668 cbm
Gneissteinlieferung 989 cbm
Pflasterherstellung 4050 qm
Berauhwehrung 5340 qm einschließlich Holzlieferung

Loos 2 Erdarbeit 58 344 cbm
Gneissteinlieferung 2931 cbm
Gneissteinpflaster 8528 qm
Sandsteinpflaster 3000 qm einschließlich Steinlieferung.
Berauhwehrung 28158 qm einschließlich Holzlieferung.

Zuschlagfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne, Material und Arbeitsverzeichnisse sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote, nach den Loosen getrennt und auf Einheitspreise gestellt sind, verschlossen, portofrei mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten" bis zur Eröffnungsverhandlung **Dienstag, den 6. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr** anher einzureichen. 6090

Ackerversteigerung.

Im Auftrag des Eigenthümers versteigern wir am

Freitag, den 2. Oktober ds. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathhaus:

Lagerbuch Nr. 448. 22 Ar 14 Meter Acker auf der Fischermatte zu Eigenthum.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. 6109

Emmendingen, 22. Sept. 1896.

Bürgermeisteramt.
Schneider.

Fahrniß-Versteigerung.

Frau Pfarrer **Beisel**, Wittwe, in **Segau** läßt am

Montag, den 28. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

beginnend, im **Pfarrhause** daselbst gegen Baarzahlung versteigern:

1 Bienenhaus, 5 Bienenvölker, Bienenwohnungen, Bienengeräthschaften, 1 Honigschleuder, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 Gartenhäuschen gröstentheils von Eisen, eiserne Gartenmöbel, 1 Kinderstühlchen, 1 Kinderbettstatt, 1 Stehpult, sonstiges Schreinerwerk, ein ovales neues Weinfaß 684 Liter haltend, sonstiges Faß- und Bandgeschirr, 2 Matten von Bast zum Zimmerbelegen, 1 Waschmange, Schub- und Schaltkarren, Feld- und Handgeschirr, Küchengeschirr, 1 Raupenfackel, Vogelkäfige, Chaisentuch, Gartenschlauch und sonstiger Hausrath. 6107

Steigerungsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Achtung! Silberstahl-Rasirmesser No. 57, Achtung!

vom besten englischen Silberstahl, fein hohlgeschliffen und abgezogen, fertig zum Gebrauch, für jeden Bart passend, 4 Jahre Garantie, per Stück nur **Mk. 1.75. Jedes Messer, welches nicht gefällt, nehme sofort wieder retour.** Feinstes **Rasirmesser-Etui** mit Goldbrud, 20 Pfg. **Original-Streichriemen**, zum Schärfen der Rasirmesser, einfach Mk. 1,25, doppelt Mk. 2,—. **Schärfmasse** dazu, per Dose 50 Pfg. **Rasirpinsel** 75 Pfg. **Rasirnapf** von Britannia, nie rostend, per Stück 75 Pfg. Feinste **Rasirseife**, per Stück 40 Pfg. **Oelsteine** zu Mk. 3,50 bis Mk. 7,50. Alte Rasirmesser werden sauber geschliffen und reparirt. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über sämmtliche Stahlwaaren, Waffen, Optik, mechanische Spielwerke, Gold- und Silberwaaren gratis und franko.

Max Kirberg, Solingen, Stahlwaaren-Fabrik u. Versandt-Geschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt. 5988

Die von Gr. Bezirks-Bau-Inspektion vorgeschriebenen

Rechnungen und Preisverzeichnisse

sind stets vorräthig bei

A. Dölter.

Konkursverfahren.

Nr. 12,387. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des prakt. Arztes August Nerjes von Eichstetten ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Montag den 5. Oktober, Vormittags 9½ Uhr,** vor Gr. Amtsgericht Emmendingen bestimmt. 6108

Emmendingen, den 20. Sept. 1896.

Der Gr. Gerichtsschreiber
Jäger.

Illustrirte Oktav-Hefte von Ueber Land u. Meer.

Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte Monatsschrift mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Zinkätzdruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. = Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Das erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus gesandt.

Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer" empfiehlt sich

A. Dölter's Buchhandlg.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrzeit mit

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franko und zollfrei: 30 Hyazinthen f. Gläser, oder 40 f. Topfkultur, od. 50 f. Gärten, od. 120 feine Tulpen f. Topfkultur, od. 200 feine Tulpen f. Garten, od. 1 Zimmer-Kollektion v. 120 Stück, od. 1 Gartenkoll. v. 200 St., od. 1 Koll. f. Zimmer u. Garten v. 160 St., (enthält prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. etc.)

Preislisten und Kulturanweisungen gratis und franco.

Blumenzwiebelzüchterei Huis ter Duin. Noordwijk bei Haarlem. 5795

Inhaber Wilhelm Tappenbeck.

Pianinos, Harmoniums,
Cottage-Orgeln, Flügel,
Pianos u. Harmonium-Lager u. Versandhaus
L. Maurer,

Deutscher Privat-Beamten-Verein Zweigvereine: Freiburg i. Breisgau. Korporationsrechte, staatliche Oberaufsicht

Zukunfts-Versorgung

für Kaufleute, Bureaubeamte, Direktoren, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Apotheker, Aerzte, Rathschreiber u. s. w. durch Pensions-, Wittwen-, Waisen-, Begräbniß- und Unterstützungskassen; Krankenkasse mit vollständig freier Aerztewahl. Mitglieder über 12000. Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft ertheilen die Vorstandsmitglieder der

Ortsgruppe Emmendingen.
Robert Mulisch. A. Enders. 4236

E. Hülsmann, Möbellager,

Freiburg i. B., Rheinstraße 24.

empfiehlt gut und solid gearbeitete Möbel als:

Büffets, Verticow, Kommoden, Divan in Moquette, Taschen, sowie in Fantasiestoff. **Ruhebetten** aller Art. **Chaislongs** und **Fauteuils. Plüsch-Garnituren** in verschiedenen Façonen.

Große Auswahl in **Spiegel, Trümeaux etc. etc. Eichene und nußb. Schlafzimmer-Einrichtungen, Spiegelschränke, Waschkommoden** mit und ohne Marmor, **Nachttische.** Reichhaltiges Lager in **Stühlen.**

Verpackung gratis.

Von dem schönsten Prachtwerk über Deutschland

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutsche Gauen

unter Mitwirkung von

Arthur Achleitner, J. Biernatzki, Fritz Ebrenberg, M. Friedeberg, Heinrich Gebauer, Friedrich Günther, Christian Jensen, Ph. Kniest, Koch von Bernek, Paul Lang, Otto Lehmann, Jakob Nover, Karl Primer, Gustav Quade, Franz Schrodler und August Trinius

herausgegeben von

Joseph Kürschner

erschien soeben:

Lieferung 6 Preis 50 Pfg.

Inhalt von Heft 6:

„In der Heimath Rübezahls."

(Fortsetzung).

Von **Franz Schrodler.** Seite 121—128. **Illustrationen:** Die Schlingelbaude. — Kirche Wang. — Krummhübel. — Schneeberg vom Hochgebirge. — Hörnerschlittenfahrt. — Schloß Erdmannsdorf. — St. Anna-Kapelle bei Seidorf. — Fürstenstein. Neues Schloß vom Fürstein. — Fürstenstein. Alte Burg vom Luisenplatz. — Heuschauer (Schweizerhaus). — Heuschauer (Kamel). — Glatz. — Schwalbenstein auf dem Schneeberg. — Wölfelsgrund. — Reinerz. — Hochschar.

„Der celtische Osten".

Von **M. Friedeberg.** Seite 129—144. **Illustrationen:** Rathhaus in Posen. — Dom in Posen. — Gnesen mit dem See. — Bromberg. Blick von der Eisenbahnbrücke. — Denkmal und Sarg des heiligen Adalbert im Dom zu Gnesen. — Schleuse bei Bromberg. — Der Friedrichsplatz in Bromberg mit dem Denkmal Friedrichs II. — Gesammtansicht von Thorn — Wappen von Thorn. — Rathhaus zu Thorn. — Artushof in Thorn. — Graudenz — Reuters Gefängniß in Graudenz. Schloß in Marienwerder (Westseite). — Das Marienburger Schloß von Südosten. — Das Marienburger Schloß von der Nogat aus. — Innere des Artushofes in Danzig. — Der Artushof in Danzig. — Der Langenmarkt mit dem Rathhaus in Danzig. — Frauengasse in Danzig. — Das Hohe Thor in Danzig. — Das Zeughaus in der Jopengasse. — Das Franziskanerkloster in Danzig. — Das Krahnthor. — Mottlauwasser. — Karthaus. — Oliva. — Schichauwerft in Elbing. — Die Universität in Königsberg. — Der Markt in Elbing. — Königsberg, Gesammtansicht von der Börse aus. — Das königliche Regierungsgebäude in Königsberg. — Denkmal Immanuel Kants in Königsberg. — Königsberger Schloß mit Schloßteich von der Südseite. — Ansicht auf dem Umschlage: warthaus.

Bestellungen nehmen unsere Träger, unsere Filialen sowie die unterzeichnete Geschäftsstelle entgegen. Prospecte zur Ansicht und Subskriptionslisten zum Einzeichnen durch alle diese Stellen.

Das ist des Deutschen Vaterland!

Die Geschäftsstelle des „Hochberger Boten."

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 225. Emmendingen, Freitag, den 25. September 1896. XXX. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen Alexander-Newski-Ordens in Brillanten zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 17. September d. J. wurde der Revident der Katasterkontrolle Rudolf Länge zum Steuerkommissärassistenten ernannt und dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Sinsheim zugetheilt; ferner wurde Steuerkommissärassistent Abele bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Offenburg zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt; versetzt wurden in gleicher Eigenschaft die Steuerkommissärassistenten: Gustav Mußler bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg-Land zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Offenburg, Karl Brauch bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Neustadt zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg-Land, Friedrich Kramer bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mosbach zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Stockach.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts vom 19. September 1896 wurden Gerichtsschreiber Otto Hehn beim Amtsgericht Säckingen zum Registrator beim Amtsgericht Freiburg, Aktuar Oskar Eckert beim Amtsgericht Stockach zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Säckingen, Aktuar Max Lohrer beim Amtsgericht Pforzheim zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte ernannt und Gerichtsschreiber Karl Beck beim Amtsgericht Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Breisach versetzt.

Deutsches Reich.

— Der Bundesrath wird nach der „Post" Anfang Oktober einberufen und wird unmittelbar nach der Konstituirung der Ausschüsse seine Arbeiten beginnen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Handwerker-Vorlage und die Novelle zum Arbeiter-Versicherungsgesetz sowie einige kleine Vorlagen, Elsaß-Lothringen betreffend.

— Die Besprechungen des Direktors der Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amts Dr. Kayser mit dem Gouverneur von Wißmann hatten, wie die „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite vernimmt, vor Allem den Zweck, über einzelne zwischen der Kolonial-Abtheilung und dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika schwebenden Punkte ein Einvernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte, die durch mündliche Erörterungen rascher erledigt werden können als durch schriftliche Verhandlungen, ist denn auch volle Uebereinstimmung herbeigeführt worden.

Ausland.

Schweden-Norwegen.

Christiania, 23. Septbr. Dem „Morgenbladet" zufolge erhielt Frithjof Nansen gestern folgendes Schreiben des Staatsraths Nilsen: „Der König beauftragte mich durch den Staatsminister Gram, Ihnen mitzutheilen, daß es uncorrect ist, wenn auswärtige Zeitungen behaupten, der König habe sich geäußert, Sie hätten versprochen, sich von der Norwegischen Politik fernzuhalten. Derartiges sagt der König nicht, sondern etwa folgendes: „Nansen wünscht nicht, daß die Festlichkeiten ein politisches Gepräge erhalten, sondern daß sie ein allgemeines nationales Fest werden." Offiziös wird überdies erklärt, der übrige Theil der von auswärtigen Blättern berichteten Gespräche mit dem König sei vielfach unrichtig, bedürfe aber keines Dementis, da er hinreichend das Gepräge der Uncorrectheit trage.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der Zar verbleibt in Frankreich vom 5. bis 9. Oktober. Er nahm endgiltig das Programm für den Empfang, die Festlichkeiten, sowie das bereits veröffentlichte Gesammtprogramm an. Der Zar wird am 7. Oktober den Grundstein der Brücke für die Ausstellung von 1900 legen. Die Brücke soll den Namen Alexanders III. führen.

Aus Baden.

Freiburg, 22. Sept. Am Montag fand im Kornhaussaal die General-Versammlung des Badischen Sparkassenverbandes, wozu 65 Theilnehmer erschienen waren, statt. Der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Siegrist von Karlsruhe, eröffnet dieselbe, dankte zunächst der Stadt für die Ueberlassung des Saales und gab dann einen Ueberblick über den Stand des Verbandes. Demselben gehören 67 Kassen an, welche in 1894 ein Einlagekapital von 220 Millionen hatten. Indem er dem Verband eine immer weitere Ausdehnung wünscht, bemerkt er, daß derselbe inzwischen auch dem allgemeinen deutschen Verband beitrat. Eine Abänderung des Sparkassengesetzes wurde von Herrn Kriechle in Bonndorf des Nähern erklärt, wobei derselbe noch hervorhob, daß von 59 Kassen 32 ablehnend und 27 für kleinere Abänderungen gewesen wären, man solle also das bisher gut wirkende Gesetz belassen. Herr Bürgermeister Ehret-Weinheim referirte dann über die zu hohen staatlichen Revisionsgebühren. Die Revision könnte durch den städtischen Revisor erfolgen. Eine diesbezügliche Eingabe sei aber vom Ministerium ablehnend beschieden worden. Die größeren Städte würden jetzt gemeinsam vorgehen. Die vom Ministerium verlangte Berufsstatistik der Einleger wird von Hrn. Bürgermeister Dr. Thoma als zu weitgehend bezeichnet, indem Aufschluß über intimere Verhältnisse der Einleger gefordert würden, es sei deßhalb auch der Vorschlag gemacht worden, dieselbe durch eine zweckentsprechendere zu ersetzen. Weiter erfolgte die Festsetzung des Voranschlags, des Beitrags wie bisher, sowie Wiederwahl der Revisoren und wurde als Ort der nächstjährigen Versammlung Heidelberg bestimmt.

Königschaffhausen (A. Breisach), 21. Septbr. Gestern feierten wir das 25jährige Bestehen unserer pflichteifrigen Feuerwehr. Im Gottesdienste hob Herr Pfarrer Katz die Bedeutung der Nächstenliebe in erhebenden Worten hervor. Gegen 12 Uhr wurde es am Bahnhof lebendig! Unsere Gäste wurden abgeholt. Wir hatten die Freude, die Wehren aus Endingen, Riegel, Rothweil und Bahlingen bei uns zu sehen. Der Probe des hiesigen Korps folgte die Dekoration der Jubilare. Herr Bürgermeister Hüglin gab der Freude Ausdruck, acht im Dienste der guten Sache alt gewordenen Männern die von S. K. H. dem Großherzog gestiftete Auszeichnung überreichen und daneben noch (in Folge des Beschlusses des Gemeinderaths und Verwaltungsraths) zwölf anderen Mitgliedern das Diplom für fünfzehnjährige Thätigkeit zukommen zu lassen. Der Herr Bürgermeister, auch der fremden Kameraden für ihren Besuch herzlich dankend, schloß mit Hochrufen auf den Großherzog. Herr Kommandant Lederle von Endingen gratulirte unserer Feuerwehr zu ihren Erfolgen und zur Mitgliedschaft so vieler erprobter Mitglieder; er wünschte

Bestellungen auf dieses täglich (Sonn- u. Feiertage ausgen.) erscheinende Blatt nehmen alle Postanstalten, Landbriefträger, die Geschäftsstelle des Blattes, sowie unsere Agenten und Austräger entgegen für das IV. Vierteljahr.

Am eine Million.

58) Erzählung von K. Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Er schlug leicht seinen Arm um sie und zog ihr gesenktes Haupt an seine Brust. „Aber weißt Du auch, daß ich Dich jetzt nie, nie mehr fortlasse, nach diesen Worten?" sagte er. „Und denkst Du denn nicht mehr daran, daß ich es war, der Dein Leben zerstörte, der Dich trotz allem und allem immer wieder hineinzwängen wollte in die alten Verhältnisse?"

„O still, still!" bat sie ihn.

„Soll ich Dir sagen, warum ich es that, warum ich meinte, es thun zu müssen?" forschte er weiter. Sie nickte mit dem Kopfe. „Aus Liebe!" sagte er, ihre eigenen Worte wiederholend.

Sie hatte Mühe ihn zum Schweigen zu bringen, es war, als ob alles, was so lange in ihm hatte schlummern müssen, was er gewaltsam bis jetzt unterdrückt, nun endlich den Damm durchbrechen und ans Licht wollte.

„Ich glaube gar, Du wärest mir heimlich wieder davongelaufen, wenn ich Dich heute nicht überrumpelt hätte," sagte er mit glücklichem Lächeln, ihre Hände in den seinen haltend. Sie bejahte schweigend.

„Das sähe Dir auch ganz gleich, Du stolzes liebes Mädchen, aber jetzt, nicht wahr, jetzt trennen wir uns nicht mehr, — wenn Du nämlich wirklich bei dem kranken, mürrischen Mann wirst aushalten können! Und weißt Du es auch ganz gewiß, daß Du Dich nicht irrst, daß nicht jener Thorstein es — der —"

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an. „Niemals!" sagte sie fest. „Mein Herz erwachte erst durch Dich — durch Dich allein!"

Er drückte ihre Hände an seine Lippen, an seine Brust.

„Nun aber still!" befahl sie mit lächelndem Munde und nassen Augen.

Als der Arzt kam, fand er einen Genesenden. Auch schien, als ob die soeben überstandene, schwere Krankheit im Verein mit dem verjüngenden Glück unerwarteter Hoffnungsfreigkeit einen wohlthätigen Einfluß auf den leidenden Zustand des Barons geübt, und der Arzt hoffte demgemäß, durch einen geeigneten Aufenthalt im Süden ihn fast gänzlich wiederherzustellen.

Aber er trat sie nicht allein an, diese Reise nach dem Süden, der wiedergenesene, glückliche Baron. In seiner Begleitung befand sich Elfriede — das heißt, jetzt Baronin von Eberstein — und man fand es allgemein sehr nobel von dem beharrlich noch immer für unheilbar geltenden Baron gehandelt, daß er auf diese Weise der einstigen Braut seines Neffen und Erben nun doch zu einem Titel und einer Million verhalf.

Sie waren glücklich, diese Beiden — sehr glücklich, trotz des Unterschiedes der Jahre, trotz der trüben Vergangenheit, trotz der noch immer nicht völlig kräftigen Gesundheit des Barons. Vor der Hand haben sie noch nicht die Absicht, nach Ebersberg zurückzukehren, zu der Stätte so mancher traurigen Ereignisse, — um so mehr, als der Aufenthalt in dem milden Klima des Südens dem Baron außerordentlich wohlthut, im Verein mit dem Glück nicht mehr vereinsamt in der Welt zu stehen. Wenn sie aber später wieder heimkehren, dann wird Ebersberg nicht mehr einsam, es wird nicht mehr einen kranken, liebarmen Mann beherbergen, — dann wird Frohsinn und Glück dort einziehen, und die Blumen, die so lange dort fehlten, werden gepflegt und gedeihen. Der alte Burkhart aber wird gute Tage haben, denn er ist ja so halb und halb der Begründer dieses Glückes. Wenigstens liebt es der Baron, zu glauben, daß ohne Elfriedens Kommen er längst ein todter Mann sein würde, und sie ist so glücklich darüber, ihm so völlig unentbehrlich sein zu dürfen, daß sie nicht einmal widerspricht.

Von Thorstein hörten sie nur, daß er noch vor gänzlicher Verbüßung seiner Festungshaft begnadigt wurde und alsdann seinen Dienst quittirte, um in die diplomatische Karriere überzugehen. Sein Verlöbniß mit Hildegard löste sich durch eigene Schuld auf. Sie ward seiner Kälte und Gleichgültigkeit sehr bald überdrüssig, und der Vorfall mit Friedrich sowie ihr unaufhörliches, rücksichtsloses Kokettiren trennten endlich das Band. Sie ging eine Ehe mit einem bürgerlichen Kaufmann ein, der zwar reich an Jahren, dafür aber auch nicht minder an Geldsäcken war, und sie ist jetzt als dessen Frau eine der gefeiertsten Salondamen der Residenz. Das Glück Elfriedens ist ihr ein nagender Stachel, wenn sie ihre eigene Ehe betrachtet, die, so freudenreich sie auch äußerlich sein mag, doch den faulen Kern nicht verleugnen kann. Außerdem ist ihr Gatte sehr eifersüchtig und tyrannisch — sie hat gerade nur die gebundene Freiheit eines gefangenen Vogels.

Auch Thorstein erhielt Kenntniß von der Vermählung Elfriedens mit dem Baron — er versuchte es aber niemals mehr, sich ihr zu nähern. Er ist auf dem Wege, ein tüchtiger Mann zu werden. Vermählt hat er sich nie. Peter, der kleine Groom, hat längst die heimathliche Erdscholle zu eng für seine Beanlagung gefunden. Er wanderte indessen mit seiner edlen Sippe auf Anrathen des Barons, nach Amerika aus, wo vermuthlich ein größeres Feld der Thätigkeit sich ihnen eröffnet haben mag.

daß die treue Hilfsbereitschaft der verschiedenen Wehren unter sich erhalten bleiben und auch ferner gute Erfolge zeitigen möge, zu denen die Königschaffhausener durch schnelle Hilfeleistung in Endingen mehrfach beigetragen haben. Herr Lederle brachte unserer Feuerwehr sein Hoch .Die Namen der 25 Jahre thätigen Mitglieder sind: Jakob Bauer, Michael Birmelin, Ludwig Bury, Wilhelm Eßlinger, Karl Hofert, Friedrich Mattlin, Jos. Schneider, Sebastian Schneider. (Frb. Z.)

Neustadt, 21. Septbr. Die demnächst zu ihren Truppentheilen abgehenden Rekruten seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, ihre Quittungskarten gut aufzuheben haben, da sie diese beim späteren Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung wieder haben müssen. Wer dieses unterläßt, hat sich entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

— Die Enthüllungsfeier des Bismarckdenkmals auf dem **Feldberg** (Seebuck) ist auf Sonntag, den 4. Oktober, festgesetzt worden. Am Vorabend ist ein Bankett im Feldbergerhof angesagt; am eigentlichen Festtag erfolgt um 11 Uhr der Aufstieg zu dem mit einem Kostenaufwande von 18000 Mark errichteten Denkmal, das eine Stunde später enthüllt werden wird. Ein Festmahl vereinigt dann um 2 Uhr die Freunde des greisen Kanzlers. Für den Aufstieg zum Denkmal kommt ein neuer, vom Hauptvorstand des „Schwarzwaldvereins" geschaffener Weg in Betracht. In bequemer Steigung führt er von der Lenzkircher Hütte ab, dort, wo die Rundwege nach rechts und links abzweigen, zum Denkmal hinauf. Wenn die Witterung in den Tagen der Feier beständig gut ist, so dürfte, da das Komitee eine Einladung an die Krieger-, Gesang- und Turnvereine ergehen ließ, der König unserer Schwarzwaldberge vielen Besuch erhalten. Ein Extrazug Titisee-Freiburg ist für die Rückfahrt am Festabend in Aussicht genommen.

Konstanz, 23. September. Gymnasiumsdirektor Forster ist heute Vormittag, nach dem Schulunterricht, an einem Herzschlag plötzlich gestorben. (Forster wirkte seit 1881 als Gymnasialdirektor in Konstanz und war wegen seiner gediegenen Kenntnisse und seines biederen Wesens bei Lehrern und Schülern wie bei seinen Mitbürgern gleich geachtet. Geboren 1828 in Konstanz, war er 1851 Lehramtspraktikant, 1857 Lehrer am Lyceum in Rastatt, 1863 Professor, 1876 Direktor des Progymnasiums in Donaueschingen, 1879 des Progymnasiums in Offenburg, von wo aus er 1881 nach Konstanz versetzt wurde.)

Konstanz, 21. Septbr. Dem Personenzug, der gestern Abend um halb 8 Uhr hier eintraf, begegnete etwa 400 Meter vor der Station Hegne ein Unfall. Aus dem Packwagen des 19 Wagen zählenden und von zwei Lokomotiven geführten Zuges wurde mit einem starken Ruck die Zugsstange herausgerissen. Infolgedessen fuhren die zwei Lokomotiven eine Strecke weit allein davon, die Wagen dagegen blieben auf der Stelle stehen, da durch das Auseinanderklapsen des Luftbremsenschlauches die Luft aus demselben entwich und so die Bremsen von selbst angezogen wurden.

Müllheim, 23. Septbr. Gestern Abend gegen halb 11 Uhr entgleiste hier aus unbekannten Gründen der von Freiburg kommende Zug. In Folge dessen gerieth der um 11 Uhr 23 Minuten von Basel eintreffende Schnellzug in eine falsche Weiche und stieß auf einen Güterwagen. Menschenleben wurden nicht beschädigt, doch ist der Materialschaden ziemlich bedeutend. Der Schnellzug von Basel konnte mit 25 Minuten Verspätung nach Freiburg weiter fahren.

Engen, 19. Septbr. In der mit dem hiesigen Fohlenmarkt verbundenen Lotterie — von 10,000 Loosen blieben etwa 1000 unverkauft — sind der erste und dritte Hauptgewinn, (je ein prachtvolles Fohlen) auf zwei unverkaufte Loose gefallen.

Wiechs (Amt Engen), 18. Septbr. Gestern gerieth das 4jährige Söhnlein des Landwirths Eduard Stihl von hier in das im Betrieb befindliche Göpelwerk. Dabei erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle todt blieb.

— In **Dillendorf** (A. Bonndorf) wurde bei der Fundamentirung einer Stützmauer eine Tropfsteinhöhle entdeckt. Am Wege von Dillendorf nach Schwaningen ist ein Schacht, der senkrecht einige Meter tief hineingeht. Unten erweitert er sich zu einer beträchtlichen Höhle mit herrlichen Tropfsteingebilden.

— Vermißt wird, wie wir dem „Bad. Tagbl." entnehmen, eine bei einem Kaufmann in Hamburg angestellte Haushälterin, Namens Pauline Siewers, die auf der Rückreise aus der Schweiz nach Hamburg in der Nacht vom 4. zum 5. September in **Dinglingen** ausstieg und seitdem spurlos verschwunden ist. Die Vermißte steht im 28. Lebensjahr, hat braune Augen und Haare, ist mittelgroß und schlank, trug karirten hellen Regenmantel, blauwollenes Kleid, schwarzseidene Bluse mit rothen Tupfen. Für die Ermittelung der Pauline Siewers ist eine Belohnung von 50 M. ausgeschrieben.

Offenburg, 19. Septbr. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes, Geck, ist in Anklagezustand versetzt worden auf Grund eines Artikels, der den Untergang des „Iltis" behandelte und dieses Schiff als seeuntüchtig hinstellte. Beanstandet ist der Ausdruck „schwimmender Sarg".

Achern, 24. Septbr. Vor einigen Tagen kam ein fremder Mann zu einem hiesigen Metzger und bot ihm ein schweres Kalb zum Kaufe an, das verlangte Angeld von 30 M. wurde bereitwilligst bezahlt, doch als der Metzger sein Kalb in Obersasbach abholen wollte, stellte es sich heraus, daß er schmählich betrogen war. Darum Vorsicht!

Pforzheim, 21. Septbr. Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wurde heute Vormittag in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin im hiesigen Rathhaussaal abgehalten. Ueber die Thätigkeit des Vereins im Ganzen referirte Herr Geheimrath Sachs. Zu der Vereinsthätigkeit im Kriegsfall ergriff, laut „Karls. Ztg.", im Verlauf des Berichts Herr Oberst von Stiefbold das Wort, um nach dem Muster der bayerischen Einrichtungen zu einer regeren Thätigkeit auf diesem Gebiete zu mahnen. Er empfahl dafür namentlich auch ärztliche Unterrichtskurse für Frauen im Falle eines Krieges. Die Erfahrungen, die man mit den Sanitätskolonnen gemacht, berechtigen zu der Aussicht, daß auch diese Unterrichtskurse von großem Vortheil sein werden. Ueber die Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen verwies Redner auf den Jahresbericht, indem er namentlich die Thätigkeit der vortrefflichen Luisenschule hervorhob. Zum vierten Punkte der Tagesordnung: „Die Lage der Fabrikarbeiterinnen von Pforzheim und Umgebung" führte Herr Stadtpfarrer Klein aus, daß die Lage derselben im Ganzen eine befriedigende sei, da der Betrieb keine großen körperlichen Anstrengungen erfordere. Auch die Lohnverhältnisse seien als günstig zu bezeichnen. Außerdem bestehen unter Leitung des Frauenvereins eine Reihe von Wohlthätigkeitseinrichtungen, in welchen für das Wohl der Arbeiterinnen kräftig gewirkt wird. Redner brachte folgende, einstimmig angenommene Resolution ein: „Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Zweigvereine sich der Arbeiterinnen beschützend annehmen, und empfiehlt den Vereinen, den Arbeiterinnen, die sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an sie wenden, durch eigens hierzu ernannte Damen freundlichst Gehör zu schenken, und ihnen je nach den obwaltenden Umständen Rath und Hilfe angedeihen zu lassen." Zum Schluß der Verhandlungen ergriff nochmals Herr Geheimrath Sachs das Wort, um ehrfurchtsvoll den Dank an Ihre Königlichen Hoheiten auszusprechen Ebenso dankte der Redner der Stadt Pforzheim und ihren Vereinen für ihr gastfreundliches Entgegenkommen und schloß damit die Versammlung.

Mannheim, 20. Septbr. Eine aus Baden und der Pfalz zahlreich besuchte Versammlung von Tabakinteressenten beschloß, der gesammten Tabakbranche im Interesse der Verbesserung unserer Tabakkultur und der Geschäftslage des Tabakeinkaufes zu empfehlen, von jetzt an den Tabak nur in abgehängtem Zustande einzukaufen. Für das badische Oberland wurde der Einkauf am Dach für dieses Jahr noch gestattet, jedoch sollte der Einkauf nicht vor dem 15. Dezember, wenn die Tabake vollständig reif sind, beginnen. Zur Durchführung dieser Beschlüsse wurde eine Vereinigung gebildet, deren Geschäfte von einem aus einer Reihe der angesehensten Tabakindustriellen zusammengesetzten Vorstande zu besorgen sind. Wider die obigem Beschlusse Zuwiderhandelnden wurden hohe Strafen festgesetzt. Es hängt jetzt von dem Beitritt der Mehrzahl der Tabakinteressenten ab, ob diese für alle in der Tabakbranche Betheiligten wichtige Maßregel zustande kommt. Der Umstand, daß die Firmen, die bis jetzt der Vereinigung angehören, wohl zwei Drittel der ganzen Ernte einkaufen, berechtigt zu der Erwartung, daß sich auch die heute nicht Erschienenen anschließen.

Aus dem Bezirk.

—n. **Emmendingen,** 24. Septbr. Es war ein glücklicher Gedanke, die beiden der Pflege edler Sangeskunst sich widmenden Vereinigungen Sängerrunde und Kirchenchor zu gemeinsamem Wirken zu berufen und zeigte der gestern im Ramsperger'schen Saale abgehaltene gemeinschaftliche Familienabend, welche schönen Früchte ein derartiges Vorgehen zeitigt. Ein geschmackvoll gewähltes, reichhaltiges Programm, das durch liebenswürdiger Weise gegebene Zugaben noch erweitert wurde, bot des Genußreichen und künstlerisch Werthvollen so viel, daß der Abend nur zu rasch verflog und die mitternächtige Stunde der Freude viel zu früh ein Ende bereitete. Mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Vorträge des Kirchenchors begrüßt, die sich wie gewohnt durch feines Empfinden und abgerundeten Vortrag auszeichneten, stürmisch wurden die Soli des Herrn Oberingenieur Bürgelin ausgezeichnet, deren künstlerisch ausgearbeiteter, dramatisch bewegter Vortrag verdiente Würdigung erfuhr. Bei der dringend wünschenswerthen Wiederholung derartiger gemeinsamer Unterhaltungsabende dürfte es sich empfehlen, auch das heitere Element zu seinem Recht kommen zu lassen, das Programm könnte dadurch nur gewinnen und die Freude an diesen Abenden würde bei allen Theilnehmern eine lebhaftere sein.

✳ **Emmendingen,** 23. Septbr. Wie nothwendig es ist, den Kindern das so gefährliche Anhängen an fahrende Wägen mit aller Energie abzugewöhnen, zeigt wiederum ein hier heute Nachmittag vorgekommener Unfall. Ein dem Schuhmacher Hirsch gehörender Knabe brachte durch jene muthwillige Spielerei sein Bein in das Rad eines das Thor passirenden Wagens und wurde dasselbe förmlich abgedreht. Den Führer des Wagens trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

Kenzingen, 21. Septbr. Die längst geplante gründliche Restaurirung der Stadtkirche wird jetzt ernstlich in Angriff genommen. Plan und Kostenberechnung erstrecken sich auf Erneuerung des Chorbogens und Chorgiebels, Aufbrechen der goth. Fenster im Chor und Wiederversehung mit Maßwerk; die beiden Thürme sollen nach gründlicher Untersuchung des Fundaments etwas abgebrochen und dann stilgemäß erhöht werden; die Thurmkapelle an der Südseite wird restaurirt; ebenso das ganze Langhaus (Kirchenschiff); weiter wird am Hauptportal eine Vorhalle mit Windfang und Einrichtung der Thüre nach außen zu öffnen, neu errichtet werden. Die äußere Fassade wird entsprechend hergerichtet und tüchtige Maler werden die innere dekorative Ausschmückung besorgen, daß das Gotteshaus für die Stadt eine Zierde werden wird. Bis jetzt stehen 80000 M. zur Verfügung; doch wird der einmal gefaßte und sicher gestellte Plan nicht vereitelt, wenn auch die bezeichnete Bausumme etwas überschritten werden sollte, da der eigens für die Neuherstellung der Kirche durch Wahl erweiterte Stiftungsrath von 36 Bürgern aller Berufsstellungen sich einstimmig für diese Ausführung aussprach.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Septbr. In der letzten Zeit sind eine ganze Reihe von Personen gefänglich eingezogen worden, die unter dem Verdachte stehen, sich an dem unter dem Namen Haberfeldtreiben bekannten ländlichen Unfug betheiligt zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich seltsamerweise auch ein Bürgermeister. Diesen mag es nicht wenig gewurmt haben, daß man so ganz ohne Ansehen der Person gegen ihn verfuhr, und er stellte deshalb kurz entschlossen den Antrag, ihn gegen eine Sicherheitsleistung von 50 000 M. vorläufig aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Der Antrag wurde vom Gericht abgelehnt, außerdem nahm den Herrn Bürgermeister aber auch noch die Steuerbehörde in Behandlung, denn es stellte sich aus dieser Angabe seines Vermögens heraus, daß er dem Staate die Kapitalrentensteuer im geschuldeten Betrage hinterziehe. So ist der Aermste aus dem Regen wirklich in die Traufe gekommen.

— Um die Bürgermeisterstelle in Alt-Landsberg, deren Gehalt von 1500 M. auf 2000 Mk. erhöht wurde, haben sich nicht weniger als 115 Personen beworben, darunter 1 Oberstlieutenant, 2 Hauptleute, 1 Rittmeister und 6 Lieutenants a. D., 7 Referendare, 1 Geh. Rechnungsrath, 42 Bureauvorsteher und Sekretäre, 22 Bureauassistenten, 16 Bürgermeister, 12 Kassenrendanten, 1 Feldwebel, 1 Gerichtsaktuar a. D., 2 Rittergutsbesitzer und 1 Kaufmann.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich kürzlich beim Manöver auf dem Bahnhof Welver bei Soest. Ein auf Vorposten stehender Ulan wollte sich der Gefangennahme durch den Feind entziehen, indem er sich schnell auf sein Pferd warf. In der Hast schlug sein Karabiner beim Aufsitzen an den Sattel, wodurch die Waffe sich entlud. Der in der Patrone sitzende Holzpfropfen drang durch die Uniform und Bandelier dem Unglücklichen in den Rücken und kam an der Brust wieder heraus. Die Wunde ist lebensgefährlich.

Worms, 20. Septbr. Wegen „Wässerns der Milch" wurden von dem hiesigen Schöffengericht drei Frauen aus unseren Nachbarorten zu 100, 150 und 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Genf, 20. September. Am 14. Juni fand am Genfersee das Meisterschaftsrennen der „Union vélocipédique de la Suisse romande" statt. Ein Mann von Lausanne erlaubte sich damals den boshaften Scherz, die Straße zwischen Morges und Rolle mit Polsternägeln zu besäen, sodaß von den Rennern die meisten mit durchlöcherten Pneumatikreifen am Ziele ankamen und andere das Rennen unterwegs aufgeben mußten. Infolge dessen wurden 36 Civilklagen gegen den „Nagler" erhoben. Sämmtliche Klagen wurden aber zurückgezogen, nachdem der Missethäter im Ganzen 2200 Franken Entschädigung bezahlt hat.

— Vererbung von Geisteskrankheit. Der englische Forscher John Turner hat in 1039 Fällen festgestellt, wie die einzelnen Geisteskranken elterlicherseits belastet waren. Es zeigte sich dabei, daß die weiblichen Nachkommen unter der Geisteskrankheit der Eltern häufiger zu leiden haben, als die männlichen, und daß die Gefahr der Vererbung größer ist, wenn der Vater geisteskrank ist, als wenn die Mutter. So hatten 106 geisteskranke Väter mit normalen Müttern 117 geisteskranke Söhne und 138 geisteskranke Töchter. Dagegen gingen aus 236 anderen Ehen, bei denen der weibliche Theil geisteskrank war, nur 113 geisteskranke Söhne und 128 geisteskranke Töchter hervor. Während also auf einen geisteskranken Vater mehr als 2 geisteskranke Kinder kommen, haben die geisteskranken Mütter im Durchschnitt nur ungefähr 1 geisteskrankes Kind. Im Ganzen war die Vererbung auf die Töchter fast doppelt so häufig, wie auf die Söhne.

— Auf dem Bureau der Pariser Polizei kommt häufig der Fall vor, daß ein Irrsinniger sich für irgend einen Machthaber ausgibt. Daß aber eine Frau in dem Wahn lebt, die Gattin des Fürsten Bismarck zu sein und diesen als ihren rechtmäßigen Ehegemahl reklamiren zu müssen, hatte sich dort bisher noch nicht ereignet. Dieser Fall ist nun vorgekommen. Eine etwa 50-jährige Dame erzählte dem betreffenden Polizeikommissär, daß Fürst Bismarck vor einiger Zeit, als sie im Schlafe gelegen, sie gezwungen habe, ihm schriftlich ihre Einwilligung zur Ehe mit ihm zu geben. Nun will sie durch die französische Botschaft am Berliner Hofe den früheren Reichskanzler zum Einhalten seines Heirathsversprechens zwingen. Die Irrsinnige wurde einer Heilanstalt überwiesen.

⊻ Paris, 23. Septbr. Infolge des gestrigen Sturmes auf dem Kanal sind alle telegraphischen und Telephon-Verbindungen mit England unterbrochen.

— Eine heitere Episode wird aus Kairo berichtet: Dort herrscht infolge der enormen Choleraerkrankungen in Aegypten eine etwas übertriebene Furcht, die trotz des Ernstes der Sache manchmal unwillkürlich zum Lachen reizt. So wanderte jüngst durch die winkligen Straßen ein biederer holländischer Kapitän, der sich gegen die Nachtkühle mit einem dicken Mantel beschwert hatte. Aber in der sonnigen Tageshitze wurde derselbe ihm immer lästiger und schwerer, so daß er endlich einen der dort herumlungernden braunen Burschen anrief und demselben den Mantel zum Tragen übergab. Derselbe folgte auch wirklich seinem Auftraggeber und hielt mit ihm gleichen Schritt, aber dann wurde sein Gang immer langsamer und schleppender, so daß er weit zurückblieb und der Kapitän unwillig stehen blieb und ihn anfuhr: „Kerl, lauf doch ein bischen schneller." — „Ich kann nicht, Herr," tönte es müde zurück. „Und sie müssen es auch nicht so übel nehmen, denn wenn man eben erst aus dem Cholera-Hospital entlassen worden — —" Der Herr Kapitän taumelte plötzlich, wie vom Schlage getroffen zehn Schritte weit zurück, streckte die Arme abwehrend aus und schrie: „Was, aus dem Cholera-Hospital?! Und das hast Du mir nicht gesagt?! Kerl, mache, daß Du mir aus der Nähe kommst!" Und als ihm der Bursche den Mantel zureichte, schrie er abwehrend weiter: „Nein, nein, weg mit dem Mantel, den rühre ich nicht wieder an. Behalte ihn und hier hast Du auch noch ein Trinkgeld, aber mache, daß Du fortkommst!" Der Kapitän warf dem braunen Burschen ein Geldstück zu, das dieser geschickt auffing und dann ging er mit möglichst langen Schritten davon, ohne sich noch einmal umzusehen. Der schlau lächelnde Bursche blieb noch einen Augenblick stehen, indem er den Mantel und das Geldstück betrachtete, aber dann bekam er plötzlich flinke Beine, und im Forteilen lachte er vor sich hin: „So ein Cholera-Hospital ist doch gut — besonders, wenn man nicht drin war."

— Das „Sauschwänzle". Im Jahre 1829 gründete Friedrich Silcher die akademische Liedertafel in Tübingen, die sein Schooßkind bis zu Ende blieb. Er gewann sich auch sehr bald die Herzen der Studenten und ging gern auf ihre Scherze ein, so ernst der Meister des deutschen Volksliedes es auch mit seiner Kunst nahm. Wenn in einem Chorliede eine Fermate vorkam, so machte er stets eine eigenartig geringelte Bewegung mit dem Taktstock zum Zeichen des gemeinsamen Aufhörens. Letzteres mißrieth einmal gänzlich und der gestrenge Dirigent stampfte ärgerlich mit dem Fuße, als ein Studio in seinem heimathlichen Idiom ihm gelassen zurief: „Herr Doktor, Se hen (haben) halt Ihr Sauschwänzle net g'macht!" In das allgemeine Gelächter mußte auch Silcher mit einstimmen.

Wenn's keine Bücher gäb.

Habt ihr schon drüber nachgedacht,
Wie es wohl ungefähr
Ohn' Bücher und ohn' Buchgesell'n
Auf unsrer Erde wär'?
— Ich hab' mich in den Zustand jetzt
Hineinphilosophirt,
Zu folgendem Ergebniß hat
Mich solches nun geführt:

Es würd' das kleinste Würmchen nicht
Mit ABC gequält,
Und kein Sextaner wäre jetzt
Für mensa so beseelt,
Ich glaube gar wir liefen jetzt
Noch paradiesisch 'rum,
Denn keine Modenblätter gäb's
Für's liebe Publikum.

Kein Backfisch läs' Französisches
Jetzt in dem Pensionat,
Trotzdem die neure Litt'ratur
Doch wirklich delikat.
Kein Liebesbrief würd' nach dem Buch
So elegant formirt,
Und die verliebte Damenwelt
Hätt nutzlos inserirt.

Ich glaub' die ganze Welt wär uns
Unheimlich unbekannt,
Die Blumen und das liebe Vieh,
Noch nicht latein'sch benannt,
So mancher Dichter hätt' für sich
Die Lyrik selbst verschluckt,
Und keine Judenflinten wär'n
Uns Schwarz auf Weiß gedruckt.

Kein Sortimenter schimpfte dann,
Daß Niemand Bücher kauft
Und jeder um fünf Groschen schon
Zu Antiquaren lauft.
Ohn' Bücher läg im Argen doch
Ganz sicher die Kultur,
Auch hätt' kein Wurstverkäufer dann
So billig Mak'latur!

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♂ **Berlin,** 24. Septbr. Der Gouverneur v. Wißmann verläßt wieder Berlin, kehrt aber zu dem am 13. Oktober beginnenden Kolonialrath, woran er theilnimmt, hierher zurück. — In der zweiten Sektionssitzung des Frauenkongresses wurden pedagogische Fragen behandelt.

△ **Frankfurt a. M.,** 23. Septbr. Deutscher Naturforscher und Aerztetag. In der vereinigten medizinischen Sektion erklärte Dr. Rosenberg-Berlin seine neue Methode in der Konservirung von Nahrungsmitteln, Desinfektion resp. Sterilisation, ferner in der Behandlung von Infektionskrankheiten besonders Tuberkulose mit Formaldehyd in bisher unbekannten Lösungen. Bei der folgenden Diskussion warnten drei Redner, welche ebenfalls mit diesem Mittel Versuche gemacht hatten, vor Optimismus.

∞ **Hamburg,** 24. Sept. Durch einen Weststurm sind viele Unglücksfälle auf der Unterelbe und auf der Nordsee vorgekommen. Der Schooner Sandlack nach Halberstadt unterwegs ist unweit Anhalt untergegangen. Der Kapitän, der Steuermann, und ein deutscher Passagier Namens Wilhelm Bolnis sind ertrunken.

□ **Paris,** 23. September. Nach Nachrichten aus Konstantinopel kommt man jetzt den Mitgliedern des revolutionären Komitees auf die Spur. Letztere sind nach der Art der Ventas der Karbonari organisirt, d. h. die Komitees sind einander unbekannt und kennen selbst die Zusammensetzung des Central-Komitees, von dem sie Befehle erhalten, nicht. Es bestehen 5 solche Ausschüsse mit zusammen etwa 200 Mitgliedern; diese Ausschüsse tragen folgende bezeichnende Namen: Hintschak-Alarm, Troschatz-Fahne, Abdey-Blasebalg, Goizag-Blitz, Yotschintschak-Zerstörung. Die beiden letzteren sind in neuerer Zeit entstanden. Die Komitees handeln nach einem durch das geheime Central-Komitee aufgestellten Plane. So hat Yotschintschak im vorigen Jahre die Kundgebung vor der hohen Pforte, Troschatz dieses Jahr den Angriff auf die Ottoman-Bank veranstaltet. Es bleiben daher noch drei Komitees übrig, welche nach einander zur That schreiten müssen. Die Mitglieder der Komitees und ihre Genossen wissen sehr wohl, daß sie auf keine Hilfe vom Ausland rechnen können, haben aber geschworen, das türkische Reich zu zerstören, um die Intervention Europas zu erzwingen.

× **Konstantinopel,** 23. Septbr. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, entbehren die Darstellungen englischer Blätter, als ob alle Armenier oder gar alle Christen in der Türkei in naher Zukunft einen Ueberfall von Seiten der Mohammedaner zu gewärtigen hätten, jeder Begründung und werden als böswillige Ausstreuungen bezeichnet; ebenso unbegründet seien die Behauptungen englischer Blätter, daß die aus der Hauptstadt in ihre Heimath entsandten Armenier massenweise ermordet und die in Haft genommenen Armenier von den Polizeimannschaften systematisch mißhandelt worden seien.

< **Kairo,** 23. Septbr. In Dongola wurde die ägyptische Fahne gehißt. Beim Erscheinen der ägyptischen Truppen flohen die Derwische nach Süden. Kavallerie und die Kanonenboote nahmen die Verfolgung auf. Mehrere Emire haben sich unterworfen.

Muthmaßliches Wetter.

Für Freitag und Samstag ist bei ziemlich warmer Temperatur noch immer veränderliches Wetter bei nur zeitweiligem Sonnenschein zu erwarten.

Auf Ebersberg aber erblühen in Zukunft nicht nur Glück und Blumen — es ertönen auch Kinderstimmen dort. Der Baron braucht jetzt nicht mehr nach einem Erben zu suchen. Sein schöner, munterer Knabe, dessen sorgsamster Wärter ein alter Bekannter von uns, nämlich der vielgetreue und vielverhätschelte Priam ist, wird schon dereinst dafür sorgen, daß niemals mehr alle Furien des Hasses, des Neides und der Habsucht sich wieder entfesseln werden „um eine Million"!

Ende.

Mein Gegenüber.

Novellette von M. von Eschen.

Nachdruck verboten.

In dem Hotel mir gegenüber wohnen zwei alte Leute. Es scheint, sie bedürfen Niemand, aber sie können auch eines nicht ohne das andere sein. — Wenn sich der hochgewachsene Mann zu seiner kleinen Frau hinunterbeugt, meint man unwillkürlich seinen Arm sich heben zu sehen über ihr als Schutz und Schirm für sein köstliches Gut. Wenn sie zu ihm aufschaut, liegt in ihrem Auge etwas, das an den Blick der Madonna erinnert, selige, zärtliche Bewunderung, unermüdlich glückliche Sorge, wie sie eine Mutter hegt für ihr Kind.

„Müssen die glücklich gewesen sein, da sie noch jung waren", erklärte ich eines Tages dem Grafen Lehrbach, der die Leutchen kannte.

Der lächelte. „Was würden Sie sagen, wenn Sie das Gegentheil hörten? — Nun, da Sie sich aus ganz anderem Grund, als die Menge, für die Schicksale der Menschen interessiren, — so wird es keine Indiskretion sein, wenn ich Ihnen etwas von meinen Freunden erzähle."

„Wie bekannt, lebte der verstorbene Fürst von . . . . nicht im besten Einvernehmen mit seiner Gemahlin. Schließlich verliebte sie sich in einen seiner Adjutanten, eben unseren Baron Helmar drüben, ruhte auch nicht, bis sie Gegenliebe fand. Ob das Verhältniß über die Grenzen des, was man so nennt, Erlaubten gegangen ist, weiß Niemand: ich glaube es nicht. Die beiden hatten aber Malheur. Nur allzu bald bemerkte der Fürst, wie es um sie stand, und versetzte den stattlichen Dragoner in eine andere Garnison. Die Fürstin wollte wenigstens Abschied von dem Geliebten nehmen, und Helmar, tollkühn genug, fand sich auf ihr Billet noch spät am Abend, nach dem Theater, in den Gemächern der hohen Frau ein. Kaum, daß sich die Portiere hinter dem jungen Mann geschlossen hatte, erschien auch der Fürst, wahrscheinlich durch einen guten oder bösen Freund herbeigeführt.

Der Fürst wurde hochroth — Helmar todtenblaß. Ein Skandal war unvermeidlich; die Fürstin verloren. — Listig und gewandt aber, wie dergleichen temperamentvolle Frauen sind, rettete sie sich, indem sie mit strahlendem Lächeln ihrem fürstlichen Gatten ein Geheimniß enthüllte, welches erst in den nächsten Tagen an das Licht gelangen sollte, nämlich, daß Rittmeister von Helmar gekommen sei, um sich noch bei ihr das Jawort des Fräuleins von Langen zu holen: habe sie selbst doch all die Zeit schon bei ihrer liebsten Hofdame für des Fürsten Lieblingsadjutant geworben. Loyal gegen die Frau, die er liebte, loyal gegen ihre Fürstin, widersprachen Helmar und Liddie von Langen nicht. Ob der Fürst diese Erklärung glaubte, ob er es als einen Akt der Rache betrachtete: — er ertheilte sofort seine Einwilligung zu der Verlobung mit dem Bescheid, daß binnen vier Wochen die Vermählung des jungen Paares stattfinden sollte, auf allerhöchsten Wunsch; was in der Hofsprache immer auf allerhöchsten Befehl bedeutet, und den an Hofluft Gewöhnten unabänderlich scheint. Die Welt fand außerdem, daß es eine sehr passende Parthie war. Der Rittmeister war von dem ältesten Adel, Liddie von Langen eine Erbin.

„Sie haben mir ein Opfer gebracht", sagte Helmar leise zu seiner ihm eben angetrauten Gemahlin, da sie die Glückwünsche der Hochzeitsgäste empfingen. „Seien Sie überzeugt, daß ich dessen eingedenk, mir Mühe geben werde, Ihnen das Leben an meiner Seite leicht zu machen, und Sie nie in Ihrer Freiheit beschränken will."

Er hatte etwas Aehnliches schon bei der Verlobung geäußert. Es war gut gemeint und ritterlich gedacht: vielleicht aber wäre doch ein ander Wort besser am Platze gewesen.

Der Rittmeister nun benahm sich als tadelloser Kavalier gegenüber seiner Frau. Außerdem hielt er sich an den Dienst, Rennen und Jagd, verschlang Zeitungen und Bücher, wenn er zu Haus war. Liddie malte und musizirte, sann über Toiletten, ging in Gesellschaft und ließ sich anbeten, wie junge, hübsche, reiche und vornehme Frauen hier angebetet werden.

So wurden sie eigentlich einer sehr wenig durch den anderen genirt; merkwürdigerweise jedoch, statt sich mehr und mehr an diese Art des Miteinanderauskommens zu gewöhnen, wurde es ihnen immer unerträglicher. Die Lüge, der Schein, die ganze Unnatur dieses Verhältnisses lastete auf ihnen: der Grund ihrer Vereinigung ließ keine erklärende Lösung zu: keiner wollte dem anderen zu nahe treten mit irgend einem Verlangen nach freundschaftlicher Annäherung und sie kamen schließlich dahin, sich scheiden zu lassen. (Schluß folgt.)

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser Mitglied

Christian

nach schwerem und langem Kampfe endlich aus dem Junggesellenleben geschieden ist.

Emmendingen, 24. Sept. 1896.

Karl Dick,
Vorstand des Junggesellenvereins.

N.B. Die Mitglieder haben 14 Tage Trauer anzulegen. 6114

Ein Bankhaus

wünscht mit soliden Geschäftsleuten in Verbindung zu treten. Briefe: **N. 17, postlagernd, Freiburg.** 6115

Glückwunschkarten
zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu- und Tischkarten** in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

= Man überzeuge sich. =

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende August 1896: Mk. **537,755,469**
Vermögen Ende 1895: " **180,735,006**
Gewinnreserve zur Vertheilung an die mit Dividende Versicherten " **12,693,594**

Leibrenten unter sehr günstigen Bedingungen. — Kautionsdarlehne an Beamte. — Mitversicherung des Kriegsrisikos, sowie der Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten, keine Policegebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Dividende schon nach 2 Jahren. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Diskontabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenlos durch die **Bezirksverwaltung in Straßburg i. E.** und Herrn **C. Lanz,** Nähmaschinenhändler in **Emmendingen i. B.** 5771

Nächste Woche Ziehung der Großen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark
werth. werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg extra) versendet **A. Molling, Baden-Baden.**
In Emmendingen zu haben bei **Jos. Fuchs** und in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Hofgutsversteigerung.

Georg Herr, Hofbauer von **Allmendsberg** läßt am

Dienstag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr
im Rathszimmer zu Mußbach

sein geschlossenes Hofgut auf dem Allmendsberg, Gemarkung Mundingen, öffentlich zu Eigenthum versteigern, bestehend in einem einstöckigen Wohngebäude Scheuer und Stallung, anhängenden Schweineställen und besonders stehendem Waschhaus, nebst 3 ha 26 ar 25 qm Hofraithe, Hausgarten, Ackerland, Wald und Weg. 6097

Mundingen, den 21. September 1896.

Im Auftrag: **Mößner**, Bürgermstr.

Das Möbel-, Betten- und Spiegelgeschäft
von
C. Rosswog
empfiehlt
fertig aufgerüstete **Matratzenbetten** von **Mk. 65** an bis zu den hochfeinsten. Alles in nur guter, solider Waare. Ferner alle Sorten **Kästen, Commoden, Bettstatten, Tische, Stühle, Vertikows, Arbeitstische** ꝛc. ꝛc zu sehr **billig** gehaltenem **Preis**.

Nach Auswärts in bester Verpackung und gute Ankunft zusichernd. 5713

RÉSINOLINE

ist das **einzige, wirklich geruchlose**

Bodenöl

trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25. pr. Lit.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentirter Lokalitäten, wie: **Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslocale, Restaurants, Turnhallen,** etc.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.** (H-1520-J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline.** 5967

Niederlage in Emmendingen bei **W. Reichelt.**

Mannheim.
Der
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgegend 6083
Mannheimer Journal
Amtsblatt
besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.
Nationale und patriotische Haltung!
Wirksamstes Insertions-Organ.
Eingetragen in der **Reichspostliste unter No. 2672.**
Preis pro Quartal nur 1 Mark 90 Pfg.,
durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 2 Mk. 30 Pfg. pro Quartal.
General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek
Mk. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2673.

Eine zuverlässige tüchtige
Frauensperson
zu **sofortigem Eintritt** als Einlegerin, Falzerin bei **hohem Lohn** gesucht.
A. Dölter's Buchdruckerei.

C. L. Flemming
Globenstein (456
Post Rittersgrün, Sachsen
Holzwaarenfabrik
empfiehlt:
Rundstäbe, Rouleauxstangen
Pack- und Versandkisten.

Wagen

Haus- und Küchengeräthe Hobelbänke, Vogelkäfige.

bis zu 12 Ctr. mittelgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragkraft
5.50 8.50 11.— 14.— 16.50 27.— Mk. gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,
5923
Einsatzbauer,

Gesangskasten.
Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter M. 6 frc.
Man verlange Preisliste.

Der Daheimkalender für 1897.

Preis elegant gebunden Mk. 1.50 ist soeben eingetroffen und enthält dieser alte, liebe Hausfreund wieder eine Fülle gediegener Unterhaltung und Belehrung, mit prächtigen Bildern geschmückt. Dieser schönste aller deutschen Familienkalender sei als ein Hausbuch edelster Art, wie als prächtiges Gelegenheitsgeschenk wärmstens empfohlen.

Dem neuen Jahrgange dienen als besonderen Schmuck 4 prachtvolle Farbendruckbilder nach Aquarellen von Fritz Reiß, **Schwarzwaldtrachten** darstellend.

A. Dölter's Buchhandlg., Emmendingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. jedes gewünschte Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Daunenfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Becher & Co. in Herford i. Westf.

Bestellungen nimmt jederzeit **A. Dölter's Buchdl.** entgegen.

Eine
Wohnung
zu **vermiethen** bei 6095
Isaak Wertheimer
Oberstadt.

Hauszinsbüchlein
stets vorräthig bei **A. Dölter.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein: Freiburg i. Breisgau.
Korporationsrechte, staatliche Oberaufsicht
Zukunfts-Versorgung
für Kaufleute, Bureaubeamte, Direktoren, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Apotheker, Aerzte, Rathschreiber u. s. w. durch Pensions-, Wittwen-Waisen-, Begräbniß- und Unterstützungskassen; Krankenkasse mit vollständig freier Aerztewahl. Mitglieder über 12000. Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft ertheilen die Vorstandsmitglieder der
Ortsgruppe Emmendingen.
Robert Mulisch. A. Enders. 4216

Grösste Auswahl in
Haus-, Reise-, Jagd- und Wintermützen.
G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl.
Friedrichstrasse 7, Freiburg. 6103

E. Hülsmann, Möbellager,
Freiburg i. B., Rheinstraße 24.
empfiehlt gut und solid gearbeitete Möbel als:
Büffets, Verticow, Kommoden, Divan in Moquette, Taschen, sowie in Fantasiestoff. **Ruhebetten** aller Art. **Chaislongs** und **Fauteuils. Plüsch-Garnituren** in verschiedenen Façonen.
Große Auswahl in **Spiegel, Trümeaux etc. etc. Eichene und nußb. Schlafzimmer-Einrichtungen, Spiegelschränke, Waschkommoden** mit und ohne Marmor, **Nachttische.**
Reichhaltiges Lager in **Stühlen.**
Verpackung gratis.

Verlag von **Albert Dölter** in **Emmendingen** und **Leipzig.**

Die alt-badischen
Burgen und Schlösser des Breisgaues.
Beiträge zur Landeskunde
von J. Näher und H. Maurer.
Mit 7 Vollbildern, mehreren Siegelabbildungen und 4 Plänen.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 3 Mk. 50 Pfg.

Dieses Werk, welches längere Zeit vollständig fehlte, wird nicht nur für den Fachmann, sondern durch seinen Inhalt und verständliche Schreibweise für jedermann von hervorragendem Interesse sein, namentlich dürfte dieses sehr schön ausgestattete Buch den vielen Besuchern des herrlichen Breisgaues und Schwarzwaldes nicht nur eine liebe, sondern auch werthvolle Erinnerung bilden.

Schloß Hochburg.
Lage, Beschreibung und Geschichte des Schlosses.
Von H. Maurer.
Mit 3 Abbildungen und einem Plan.
Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 50 Pfg.

Buisson & Simon, Bankcommandite
am Rathhaus. Freiburg i. B. Franziskanerplatz.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen.
Einlösung aller Coupons spesenfrei.
Ausstellung von Wechseln auf Amerika und alle übrigen Länder.
Gewissenhafter Rath bei Anlage von Werthpapieren.
Billige Provisionsberechnung. 5592

Als fünfter, selbständiger Teil der „Allgemeinen Naturkunde" erscheint soeben:
Pflanzenleben
von Professor Dr. A. Kerner von Marilaun.
Zweite, neubearbeitete Auflage.
Mit 2100 Textbildern, 1 Karte u. 64 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck.
28 Lieferungen zu je 1 Mark oder 2 Halblederbände zu je 16 Mark.
Vollständig liegen von der „Allgemeinen Naturkunde" vor: Brehm, Tierleben, 10 Halblederbände zu je 15 M. — Hauck, Schöpfung der Tierwelt. In Halbleder, 15 M. — Ranke, Der Mensch, 2 Halblederbände zu je 15 Mark. — Ratzel, Völkerkunde, 2 Halblederbände zu je 16 Mark. — Neumayr, Erdgeschichte, 2 Halblederbände zu je 16 M.
Erste Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei durch:
A. Dölter's Buchhandlung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 226. Emmendingen, Samstag, den 26. September 1896. XXX. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Septbr. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß der Kriegsminister v. Goßler zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden ist.

— Die Berechtigung zur Offizierslaufbahn soll nach einer Mittheilung der „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen" demnächst auch den Abiturienten der Oberrealschulen verliehen werden. Eine Regelung der Frage in günstigem Sinne stehe bevor.

Berlin, 24. Septbr. Von den infolge der armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier Fregatten Stein, Stosch, Moltke, Gneisenau werden der „Post" zufolge einige ihre Ausrüstung derart beschleunigen, daß sie bereits morgen die Reise antreten.

Berlin, 24. Septbr. Aus Deutsch-Ostafrika wird über den Aufstand der Wahehe gemeldet, daß sich die von einigen Stämmen gemeldeten Züge der Wahehe gegen die Wakunguara und Wahumba als bloße Schein-Manöver herausstellen, um desto harmloser gegen die deutsche Herrschaft mobil machen zu können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu einem sehr ernsten Zusammenstoße, der geradezu unglaublich klingt und der durch die Regierung noch wird aufgeklärt werden müssen, soll es in der Herzegowina gekommen sein. In Nevesinje gerieth, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, ein Bataillon des ungarischen Regiments Mollinary Nr. 38 mit einer Abtheilung des kroatischen Regiments Schokitschewitsch Nr. 78 aneinander. Dem Vernehmen nach soll es schließlich nur durch Waffengewalt möglich gewesen sein, die Excedenten, deren viele blutüberströmmt den Platz verließen, voneinander zu trennen. Ueber diesen Vorfall, der seitens der Militärbehörden geheim gehalten wird, sind die seltsamsten Gerüchte im Umlauf. So z. B. wird in Brod (Bosnien) erzählt, daß während einer Rast die Offiziere der beiden, verschiedenen Nationalitäten angehörigen Bataillone, übereinander hergefallen wären, worauf der Mollinary-Kommandant Alarm blasen und mit scharfen Patronen auf die Schokitschewitschianer feuern ließ. So beschossen sich die beiden Bataillone gegenseitig, bis der vierte Theil der Mannschaft todt am Boden lag. Seit diesem Vorfalle komme von Nevesinje keine Post mehr, das Militär habe sie einfach eingestellt. Mehrere Väter, die auf die Kunde von dem Geschehenen nach ihren Söhnen in Nevesinje sehen wollten, wurden durch den Militärcordon nicht hineingelassen. Vergeblich schreibe man Briefe, es kommt auf dieselben keine Antwort. Die „Bosnische Post", die in einigen Zeilen des Vorgefallenen gedachte, wurde mit Beschlag belegt.

England.

London, 24. Septbr. Mit dem heutigen Tage blickt die Königin von England auf eine Regierungszeit zurück, die länger gedauert hat, als irgend eine der englischen Geschichte. Die Königin empfing von allen Seiten Glückwünsche. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befanden sich unter den ersten, die ihre Glückwünsche darbrachten. Da das Regenwetter anhält, können die Majestäten Schloß Balmoral nicht verlassen.

Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. Der frühere Congo-Agent Parminter veröffentlicht einen Brief, in welchem er erklärt, er sei überzeugt, daß die Greuelthaten im Congostaat nicht eher aufhören würden, bis eine Kommission ernannt sei aus je zwei deutschen, englischen, französischen und belgischen Offizieren.

Aus Baden.

Karlsruhe, 23. Septbr. Der Großherzog, der gestern Abend von der Manöverbesichtigung in Lothringen zurückgekehrt ist und heute den größten Theil des Tages auf Schloß Baden zugebracht hat, wo auch die Frau Großherzogin weilt, reist, der „Karlsruher Zeitung" zufolge, morgen früh nach Bergzabern in der bayerischen Pfalz, um während der nächsten zwei Tage den Manövern der 31. Division anzuwohnen.

Karlsruhe, 23. Septbr. Ein von der „Bad. Landesztg." veröffentlichter Briefwechsel zwischen dem Fürsten von Fürstenberg, dem Neffen unseres Großherzogs, und seinem Oheim aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres Großherzogs zeugt von der hohen Verehrung, die der Fürst dem Wirken und insbesondere den nationalen Bestrebungen des Großherzogs entgegenbringt. Anderseits ist es für weite Landestheile von hoher Bedeutung, wie sehr der Großherzog die neuen Verwaltungsgrundsätze schätzt, die der Fürst in der obersten Leitung der Standesherrschaft zum System erhoben hat. Der Großherzog sieht darin eine der höchsten Würdigung werthe Berücksichtigung der öffentlichen Interessen in dem weiten Umfange der fürstlichen Besitzungen.

Jähringen, 21. Septbr. In letzter Zeit zog ein älterer Mann, angeblich Agent einer Buchhandlung in Einsiedeln, in hiesiger Gegend umher, um Bestellungen auf ein Buch „Die heilige Familie" zu sammeln. Von den Abonnenten suchte er eine Vorauszahlung von 5 M. zu erheben, was ihm in einzelnen Fällen auch gelang. Wie sich nun herausgestellt hat, sind die vertrauensseligen Leute einem Schwindler in die Hände gefallen und um ihr Geld betrogen. Also Vorsicht in ähnlichen Fällen.

Freiburg, 23. Septbr. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend in der unteren Merianstraße, indem ein 2-jähriges Kind, das sich nur auf einen Augenblick der Aufsicht entzog, unter einen Frachtfuhrwagen gerieth und mehrfache Verletzungen erlitt, so daß es, in die Klinik verbracht, kurze Zeit darauf starb. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

— Dieser Tage ließ sich ein Landwirth aus dem Wiesenthal, der schon länger an großen Schmerzen im Daumen der linken Hand litt und ohne Erfolg ärztlich behandelt wurde, von Herrn Elektrotechniker Sturm in **Schopfheim** ein Röntgenbild der schmerzhaften Hand anfertigen. Das Schattenbild ergab, daß der Mann an einer Knochenkrankheit leidet. Ein Stück des Daumenknochens fehlte, während die verschwommenen Umrisse der benachbarten Knochentheile auf eine Entartung der Knochensubstanz schließen ließen. (Markgr. Tagbl.)

Zell (im Wiesenthal), 19. Septbr. Heute hatten wir das Schauspiel eines stiller. Metzgerstreiges. Ein Landwirth und Metzger verkaufte schon seit längerer Zeit auf dem Wochenmarkte am Samstag Schweine- und Kalbfleisch um einen bedeutend geringeren Preis, als die hiesigen vier Metzger. Da nun die Preise des Rindviehes in letzter Zeit zurückgegangen sind und hier das Ochsenfleisch immer noch 70 Pfg. kostet, so wurde von dem betreffenden Metzger sowohl heute als auch schon vergangenen Samstag das Pfund Rindfleisch um 50 Pfg. verkauft. Der hiesige Bierbund entschloß sich deshalb nun, demselben sein Handwerk zu verleiden; man kaufte zwei Farren, schlachtete dieselben und bot auf dem Wochenmarkt das Pfund Fleisch ebenfalls zu 50 Pfennig feil. So hatten wir heute das interessante Schauspiel, zwei Metzger miteinander wetteifernd dem Publikum ihr Fleisch anbieten zu sehen. Nebenbei hatten die vier Metzger ein Plakat an einer Stange von einem Invaliden auf dem Marktplatz herumtragen lassen, auf welchem zu lesen war: „Heute kostet bei sämmtlichen hiesigen Metzgern prima Rindfleisch 50 Pfg., prima Kalbfleisch 55 Pfg."

Radolfzell, 23. Septbr. Heute weht hier ein orkanartiger Wind. Wohl infolge dessen hörte der außerhalb des hiesigen Bahnhofs auf der Strecke gegen Station Rickelshausen beschäftigte Bahnarbeiter Rau den herankommenden, Nachmittags 2 Uhr 4 Min. von hier nach Singen abgehenden Schnellzug nicht, wurde von der Maschine desselben erfaßt und auf die Seite geschleudert; er trug hierbei nicht unerhebliche Verletzungen am Hinterkopf und Rücken davon, wurde jedoch noch lebend in das hiesige Spital verbracht. — Das Mittags 3 Uhr 40 Minuten von hier abfahrende Dampfboot konnte

---

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

Der Zug brauste durch die Nacht. Die kleinen Lampen in den Coupés spiegelten sich trüb in den Fensterscheiben, die der Herbstnebel mit einem nassen Hauch belegt hatte. Der feine Regen, der auf die Blechdächer des Wagons herabrieselte, beförderte mit seinem monotonen Geräusch die Schlaflust der Passagiere.

In einem übervollen Coupé der zweiten Wagenklasse, wo die Reisenden wie in einem Pferch durcheinanderlagen und vergeblich erquickenden Schlaf suchten, lehnte in einer Fensterecke ein junger Mann. Seine Augenlider waren geschlossen, der Kopf müde an die Polsterwand geneigt, aber kein Schlummer senkte sich auf seine Sinne. Von Zeit zu Zeit strich er sich über den dunklen, wohlgepflegten Vollbart, wie es oft unter inneren Reflexionen geschieht.

So eine nächtliche Fahrt ist ganz besonders dazu geschaffen, Betrachtungen anzuregen; die Bilder vergangener Tage, Gestalten aus einer Zeit, der wir sonst niemals gedenken, ziehen mit seltsamer Lebendigkeit vor dem geistigen Auge vorüber.

Solche Bilder beschäftigten die Gedanken des jungen Mannes, und halb verblaßte Jugenderinnerungen tauchen aus dem Staub empor, den das mühselige Ringen im Wirrsaal des Lebens darüber aufgehäuft hatte.

Heinrich Sormann kam von Berlin, wo er eine bedeutende Stellung in einem großen Handlungshause eingenommen hatte. Die merkantilische Karriere war ihm so zu sagen schon an der Wiege gesungen worden. Seine Mutter kam als Amme in das Haus eines angesehenen Kaufherrn in Leipzig. Durch die Milchbruderschaft enge mit dem jungen, einzigen Sohn der Familie verbunden, hatte er mit diesem dieselbe Erziehung genossen. Der alte Marfeld, der Chef der hochgeachteten Firma „Marfeld u. Co.", betrachtete den kleinen Heinrich nach dem Tode von dessen Eltern fast als seinen Adoptivsohn; er ließ ihn an demselben Unterrichte theilnehmen, den sein Sohn Robert erhielt, und räumte ihm völlige Familienrechte ein. Später allerdings, als Herr Marfeld nach kurzer Wittwerschaft sich zum zweiten Male vermählte, gestalteten sich die Verhältnisse, die sich bisher dem heranwachsenden Heinrich so günstig gezeigt hatten, etwas mißlicher. Die hochmüthige Stiefmutter, die kaum dem Sohne ihres Gatten Sympathie entgegenbrachte, betrachtete Heinrich als einen Eindringling, um so mehr, als ihr selbst der Kindersegen versagt blieb. Sie wußte ihrem Gatten, auf den sie nur zu bald einen außerordentlichen Einfluß gewonnen hatte, allmählig den „kleinen Schmarotzer" zu entfremden.

So war es gekommen, daß das Band, welches Sormann an die Familie Marfeld gefesselt hatte, bedeutend gelockert wurde, als Robert nach London reiste, um daselbst seine kaufmännische Bildung, dem Wunsche seines Vaters gemäß, zu vervollkommnen, während Heinrich zu gleicher Zeit und zu gleichem Zwecke in ein Pariser Haus eintrat. Damals waren die beiden Milchbrüder und Jugendfreunde fünfzehn Jahre alt, beide für ihr Alter mit außergewöhnlichen Kenntnissen ausgerüstet.

Das Leben in der Weltstadt und der Kampf des bald völlig auf seine eigenen Kräfte angewiesenen Jünglings entfremdeten später Heinrich immer mehr dem Leipziger Heimathshause, wo Frau Marfeld alles aufbot, den Adoptivsohn vergessen zu machen. Heinrich wies die Hilfe Marfelds zurück, als er mit einer ihm besonders eigenthümlichen Feinfühligkeit errieth, daß sein früherer Wohlthäter, dem Einfluß seiner Gattin nachgebend, ihn unbequem zu finden begann. Schließlich brach sogar die Korrespondenz zwischen Paris und Leipzig ab, nachdem sie schon seit geraumer Zeit lauer geworden war.

Auch der Briefwechsel mit dem Jugendgenossen in London gerieth allmählich ins Stocken. Robert, dessen Charakteranlage mehr einer leichtsinnigen Lebensweise zuneigte, welche durch die ihm vom Vater reichlich zugemessenen Mittel unterstützt wurde, fand an den Gesellschaften der englischen Metropole bald mehr Geschmack, als an den oft mit guten Lehren gespickten Briefen Heinrichs. Als dieser endlich nach etwa sechs Jahren das Feld seiner kaufmännischen Thätigkeit nach Berlin verlegte, schien das Freundschaftsverhältniß entgiltig aufgelöst.

Ohne aufregende Katastrophe, ohne eigentlichen Anlaß waren die Fäden zerrissen, die einst den jungen Sormann mit Marfelds verbunden hatten. Die ganze Epoche seiner Jugend war untergegangen in dem mächtigen Strudel, der Welt und Leben heißt, und nur selten stiegen einige Blasen vom Grund auf, die an die Vergangenheit erinnerten. Der bunte Jahrmarkt des Lebens ließ Heinrich kaum zum Bewußtsein dessen kommen, was einer längst entschwundenen Zeit angehört hatte. Ein Rückwärtsschauen ist der Jugend fremd, und im allgemeinen Wettrennen nach dem Glück beschäftigten sich seine Gedanken meist nur mit Gegenwart und Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

— **Bevorzugung.** Bliemchen: „Mir Sachsen hamm doch was voraus! Während andere Menschenginder mit fünf Sinnen herumloofen missen, gennen mir schtandebeene mit Sächssinnen dorch's Läb'n geh'n!"